

Graz (Stmk.), 21. 1. 1836. Sohn eines Syndikus, Vater des Ferdinand v. S. (s. d.). Stud. nach Absolv. des Gymn. sowie der phil. Jgg. in Graz gem. mit seinem früheren Zimmerkollegen im Internat, dem späteren k. Leibarzt Joseph v. Stifft, Med. an der Univ. Wien und wurde 1784 zum Dr. med. prom. (Prüfungen für Dezember 1783 belegbar). Anschließend in die Stmk. zurückgekehrt, fand er als Arzt in Graz Aufnahme in die Matrikel stmk. Ärzte und 1787 Verwendung bei der Bekämpfung der Ruhrepidemie im Kreis Marburg a. d. Drau (Maribor). Im März 1787 Distriktsphysikus in Irnding, im folgenden Monat zum Kreisphysikus in Hartberg und 1795 zum Armenphysikus in Graz bestellt, erhielt er 1805 seine Ernennung zum Protomedikus für Stmk. und Kärnten und übernahm auch das Direktorat der med.-chirurg. Stud. in Graz. 1828 legte er seine Funktionen zurück. 1797 gehörte S. der Komm. an, welche die auffällig hohe Sterberate in Militärspitälern, 1803 jener, die den Medikamentenverbrauch im Grazer Allg. Krankenhaus untersuchte, machte sich 1809/10 um die med. Versorgung der zahlreichen in der Stmk. eingesetzten Armeegehörigen verdient und wirkte auch als Oberdir. der Wohltätigkeitsanstalten sowie 1813–16 als Leibarzt des damals in Graz ansässigen ehemaligen Kg. von Holland, Louis Bonaparte, des Vaters des späteren K. Napoleon III. von Frankreich. S., der als Protomedikus dem Gubernialrat angehörte, wurde für seine Leistungen mehrfach geehrt, u. a. Mitgl. der Landwirtschaftsges. in Stmk. und in Kärnten, 1816 nob. und 1829/30 Rektor der Univ. Graz.

W.: *Diss. inauguralis medica sistens considerationem physiologicam amphibiurum*, 1784; *Krankheits-Constitution in Stmk. während des Jahres 1817*, in: *Beobachtungen und Abhh. aus dem Gebiete der gesammten prakt. Heilkde. von österr. Ärzten* 6, 1828.

L.: *Hirsch; Wurzbach; J. B. Edler v. Winklern*, in: *Stmk. Z.*, NF 7, 1842, H. 1, S. 83f.; C. Platzl, in: *Sitzungs-Berr. des Ver. der Aerzte in Stmk.* 5, 1868, S. 144ff.; K. Schmutz, in: *Mitth. des Hist. Ver. für Stmk.* 39, 1891, S. 174f.; R. Fellner – W. Höflechner, *Die Augenheilkde. an der Univ. Graz* (= *Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz* 2), 1973, S. 20, 145; E. Simandl – W. List, in: *Hist. Jb. der Stadt Graz* 10, 1979, S. 116ff. (mit Bild); H. H. Eggmaier, *Das med.-chirurg. Stud. in Graz* (= *Diss. der Univ. Graz* 50), 1980, s. Reg., bes. S. 108ff., 376.

(H. H. Eggmaier)

Schoeller Paul Eduard von, Großindustrieller. Geb. Wien, 15. 6. 1853; gest. ebenda, 2. 11. 1920. Aus der Wr. Linie der Industriellenfamilie S., Sohn von

(Johann) Paul v. S. (geb. Düren, Frankreich/Deutschland, 27. 3. 1808; gest. Wien, 4. 11. 1882), der, 1867 nob., Mitinhaber der Großhandlung „Schoeller & Co.“ war, Neffe von (Wilhelm) Alexander, Bruder von Philipp Wilhelm d. J., Cousin von Gustav Adolph v. S. (alle s. d.); evang. HB. Nach dem Stud. am Eidgenöss. Polytechnikum in Zürich trat S. 1874 in die Fa. seines Onkels Alexander v. S. ein und wurde von diesem in der zweiten Hälfte der 70er Jahre mit der Leitung der Ebenfurter Mühle – v. a. infolge der ung. Konkurrenz einer der Problembetriebe der Fa. – betraut, die er wesentl. modernisieren und ausbauen konnte. Dazu gehörte auch der Bau und Betrieb der Eisenbahnlinie Wittmannsdorf–Leobersdorf–Ebenfurth, für die S. 1882 die Konzession erhielt. 1894 wurde der Mühlenbetrieb durch den Zukauf der „Wiener Bäcker-Dampfmühle“ erweitert. Ab 1883 öff. Gesellschafter der Fa. „Schoeller & Co.“, wurde S. gem. mit seinem Bruder Philipp Wilhelm von seinem Onkel Alexander als Universalarbe eingesetzt und war nach dem Tod von Gustav Adolph v. S. ab 1889 Mitinhaber des Großhandlungshauses „Schoeller & Co.“ in Wien. Da sich sein Bruder immer mehr von der Geschäftsführung zurückzog, übernahm S. schon nach wenigen Jahren die alleinige Leitung des Unternehmens. Er verstand es, das Lebenswerk seines Onkels erfolgreich fortzusetzen, unter seiner Führung erreichte das Haus S. seine größte wirtschaftl. Ausdehnung und Bedeutung. Einen der Schwerpunkte der S.schen Unternehmensstrategie stellte die Expansion auf dem Stahlsektor dar. Das Ternitzer Werk wurde 1889 als „Ternitzer Stahl- und Eisenwerke von Schoeller & Co.“ ganz in Familienbesitz übernommen und in der Folge durch Einführung der Elektrizität und des Siemens-Martin-Verfahrens modernisiert und erweitert. Im Rahmen der AG „Schoeller & Co.“ war S. u. a. auch Präs. der Leipnik-Lundenburger Zuckerfabriken AG, der Granthaler Zuckerfabriken AG, der Hütteldorfer Bierbrauerei AG (in der er 1898 seinen Bruder ablöste) sowie der Wr. und Ebenfurter Dampfmühle. Daneben war er auch Mitgl. zahlreicher Verwaltungs- und Aufsichtsräte in Ind., Handels- und Bankbetrieben, wie der Bodencreditanstalt, der 1. Ung. allg. Assekuranzges. und der Nord-West-Bahn. S. hatte auch als Interessenvertreter führende Positio-